

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 48 (1975)

Heft: 1

Artikel: Im Gleichtakt leben : ein Uhrmacher im Berner Jura = Vivre à l'unisson : un horloger dans le Jura bernois

Autor: Fischler, Rita

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-773492>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



IM GLEICHTAKT LEBEN

EIN UHRMACHER IM BERNER JURA
PHOTOS WALTER STUDER

Alfred Cattin ist 67 Jahre alt und arbeitet über ein halbes Jahrhundert in derselben Uhrenfabrik in Les Bois, wo die Hauptstrasse von La Chaux-de-Fonds nach Basel mitten durchs Dorf geht. Jeden Morgen verlässt er sein Haus zur selben Zeit, um punkt 7 Uhr an der Arbeit zu sein. Es ist ein «behäbiges» Jurahaus mit grünen Läden, unter dessen Dach man sich geborgen fühlen muss. Dort verbrachte der Uhrmacher mit seinen zehn Geschwistern die Jugendzeit und zog später mit seiner Frau vier Kinder gross. Seit dem Tod seiner Gattin bewohnt er es mit der Familie seines Sohnes.

Nachdem bereits der Vater und die älteren Geschwister in der Uhrenindustrie arbeiteten, war es ganz natürlich, dass auch der Sohn Alfred mit 16 Jahren in dieselben Fussstapfen trat. «On n'avait pas beaucoup de choix et c'était un travail propre.» Früher wurde noch 54 Stunden in der Woche gearbeitet. Ohne Ferien und ohne bezahlte Feiertage. «Und trotzdem war man glücklich – glücklicher vielleicht, als es die jungen Leute heute sind mit einem Haufen Geld.» Ursprünglich hatte Alfred Cattin zwei Berufe: Landwirt und Uhrmacher, wie dies im Jura so üblich war. Die Arbeitszeit in der Fabrik liess sich nach den dringlichsten Verrichtungen auf dem Hof richten. 1963 wurde der Bauernbetrieb aufgegeben und das Land verpachtet. Drei Katzen und drei Hühner bewohnen heute den grossen Stall allein; vor dem Haus wachsen noch Kartoffeln, Kohl und Rüben.

Der Weg in die Fabrik dauert zehn Minuten zu Fuss. Den Feldweg hinauf, vorbei an neuerbauten Einfamilienhäusern und Bauernhöfen (heute zählt das Dorf 1067 Einwohner), am Café de l'Ours (dem Treffpunkt der Männer von Les Bois), dem Hôtel de la Couronne (dem einzigen Hotel mit 25 Betten), an der katholischen Kirche (die 920 Katholiken bilden eine grosse konfessionelle Mehrheit). Stets den Hut zum Grusse lüftend... bis zur Uhrenfabrik an der Place de l'Eglise.

EIN KLEINER FAMILIENBETRIEB

«Boillat Frères & Co.» steht an der Wohnungstür im 1. Stock. Im geräumigen Atelier arbeiten sieben Leute. Alfred Cattin sitzt, mit der Lupe auf der Brille, über seine Arbeit gebeugt. Vor ihm reihen sich 64 Räderwerklein symmetrisch auf; umgeben von kleinen und kleinsten Schraubchen, Zahnrädchen, Pinzette, Polierbürste, Messer, Hämmerchen, flüssigem Gummi, Bleistift. Die ältere Generation hebt sich in ihren grauen Überröcken von der jüngeren in den weissen Kitteln ab. Grosse Stille – nur kurz durch hüpfende Ticktack unterbrochen. Helles Licht dringt durch die fünf Fenster; eine Atmosphäre der Vertrautheit macht sich breit. Ein Kleinbetrieb, wo jeder die Arbeitsweise des andern kennt. Auch ein Familienbetrieb: die beiden Gründer des Hauses, die über 80 Jahre alten Brüder Albert und Joseph Boillat (beide mit Schwestern von Alfred Cattin verheiratet), deren zwei Söhne (einer «managt» das Geschäft, einer besorgt das Kaufmännische) und deren Tochter, die als Regleuse im Betrieb mithilft. Zur «Arbeitsfamilie» gehören weiter eine junge Frau aus dem Dorf und ein französischer Uhrmacher sowie die Leute vom Versand. Zehn Heimarbeiterinnen werden mit kleineren Arbeiten beschäftigt und verdienen sich dabei etwas Taschengeld. Heimarbeiter ist heute immer mehr im Verschwinden begriffen. Die jungen Leute zieht es in die südlicheren Uhrenzentren; die Frauen zu Hause sind nicht mehr so sehr auf einen Nebenverdienst angewiesen.

RUND 100 WERKTEILE FÜR EINE UHR

Als Etablisseeur kaufen Boillat Frères & Co. die notwendigen Rohwerke (man nennt es auch Uhrgestell), wie Werkplatte, Brücken, Aufzug, Stellmechanismus, Räderwerk, Zapfenlager, Stossdämpfer usw., bei Spezialfabriken an. Im Atelier werden nun diese Werkteile – pro Uhr rund 100 (eine Uhr kann aber bis zu 300 Teilchen haben) – zusammengesetzt. Die Arbeitsgänge verteilt man, je nach Aufträgen, unter die sieben Leute.



Seit 51 Jahren arbeitet Alfred Cattin in der gleichen Uhrenfabrik / Alfred Cattin travaille depuis cinquante et un ans dans la même fabrique d'horlogerie / Alfred Cattin lavora già da 51 anni presso la stessa fabbrica di orologi / Alfred Cattin has worked in the same watch factory for 51 years



Eine Uhr setzt sich aus rund 100 verschiedenen Werkteilen zusammen / Une montre est composée de 100 pièces différentes / Il meccanismo di un orologio si compone di circa 100 parti / A watch consists of about a hundred different parts

Im Untergeschoss des 1854 erbauten Hauses wohnt die Familie des Gründers; im oberen Stock befinden sich die Räume der Uhrenfabrik / Au rez-de-chaussée de la maison construite en 1854 habite la famille du fondateur; à l'étage se trouvent les locaux de la fabrique de montres / Al pianterreno della casa costruita nel 1854 abita la famiglia del fondatore; al primo piano si trovano le località della fabbrica di orologi / The founder's family lives on the ground floor of this house, built in 1854, while the watchmaking rooms are on the first floor



◀ Heimarbeit/Travail à domicile/Il lavoro a domicilio
Watchmaking as a cottage industry



Keiner muss immer dieselbe Arbeit verrichten – der grosse Vorteil eines kleinen Betriebes. Einer montiert das Aufzugs- und das Räderwerk, ein anderer die Hemmungsteile wie Anker, Ankerplättli und Rad. Die subtile Arbeit der «mise en marche» – das Reglieren der Feinstellungsteile wie Unruhe und Spirale – überlässt man gerne zarten Frauenhänden. Weitere Arbeiten sind: Anpassen der Spiralfeder an die Unruhe und Einstellen der beiden Teile auf die richtige Schwingungszahl, Setzen von Zifferblatt und Zeiger und schliesslich Einsetzen des Uhrwerks in das Gehäuse. Sehr wichtig ist auch die Kontrollarbeit. Die Wochenproduktion beläuft sich auf 1000, die Jahresproduktion auf rund 48 000 Uhren, die zum grossen Teil exportiert werden. In Belgien, Holland, den USA, Kanada und im Persischen Golf beliefert man seit 42 Jahren dieselben Kunden. (In der Schweiz gehen 97% aller fabrizierten Uhren, das heisst 80 Millionen im Jahr, nach dem Ausland.)

FEIERABEND NACH SECHS

Um sechs Uhr ist Feierabend, was für Alfred Cattin aber keineswegs Ausruhen bedeutet. In seinem Zimmer mit den Musikdiplomen an der Wand übt der Uhrmacher täglich auf der Trompete, und jeden Mittwochabend hat die «Musique fanfare» von Les Bois Probe. Der sich auftürmende Stoss Zeitungen wird stets grösser. Zeitung lesen, sich informieren gehört zu seinem Leben. Vor allem interessiert ihn die Politik im In- und Ausland. Politisch engagiert ist der Uhrmacher auch im Dorf; während 16 Jahren amtierte er als «maire de la commune», heute noch ist er Aktivmitglied der PDC (parti démocrate-chrétien). Das Jura-Problem bereitet Sorge. Anfangs schien es schwierig, sich mit der Idee eines unabhängigen Kantons Jura vertraut zu machen. Heute ist seine einzige Hoffnung, dass es zu keinem «geteilten Jura» kommt. Neue Ideen brauchen Zeit zum Reifen, Tradition gibt Halt. Von Familientradition zeugen auch die vielen im Glasfenster des schweren Holzbuffets eingesteckten Photos der zehn Enkelkinder und Verwandten. Ferien? Daran musste sich der Uhrmacher zuerst gewöhnen. Heute verbringt er sie im Wallis, in Graubünden beim Wandern. Marokko bildete letztes Jahr nur eine Ausnahme. «Es war sehr interessant, aber...» Aber hier fühlt er sich zu Hause. Im alten Haus, in seinem Dorf, bei seinen Uhren.

Rita Fischler

Der Uhrmacher auf dem Heimweg: seit seinem achten Lebensjahr wohnt er in Les Bois, im Berner Jura / L'horloger rentre chez lui: il habite Les Bois, dans le Jura bernois, depuis l'âge de 8 ans / L'orologiaio durante il cammino per recarsi a casa; già dall'ottavo anno di vita lui abita in Les Bois, nel Giura bernese / The watchmaker on his way home; he has lived in Les Bois, in the Bernese Jura, since he was eight

Im alten Jurahaus wuchs er auf, zog vier Kinder gross und lebt auch heute noch mit der Familie seines Sohnes dort / Il a grandi dans la vieille maison jurassienne, y a élevé ses quatre enfants et y vit encore aujourd'hui avec la famille de son fils / Egli crebbe nella vecchia casa del Giura, allevò quattro figli ed oggi ancora vive là con la famiglia di un suo figlio / He grew up in this old Jura house, where he reared four children and still lives with his son's family



VIVRE À L'UNISSON

UN HORLOGER DANS LE JURA BERNOIS

Alfred Cattin a 67 ans. Il travaille depuis plus d'un demi-siècle dans la même fabrique d'horlogerie aux Bois, village que traverse la grand-route de La Chaux-de-Fonds à Bâle. A sept heures sonnantes chaque matin, il sort de chez lui pour se rendre à son travail. Il habite une de ces solides maisons jurassiennes aux volets verts, qui donnent l'impression d'être de sûrs refuges. Il y a passé son enfance avec ses dix frères et sœurs et, plus tard avec sa femme, y a élevé ses quatre enfants. Il y vit maintenant avec la famille de son fils, depuis que sa femme est décédée.

Son père, ses frères et ses sœurs travaillaient déjà dans l'horlogerie. Il était donc naturel que, ayant atteint l'âge de 16 ans, le fils Alfred suivit leurs traces. « On n'avait pas beaucoup de choix et c'était un travail propre. » On travaillait autrefois 54 heures par semaine sans jamais de vacances, et les jours fériés n'étaient pas payés. « Pourtant, on était heureux, peut-être plus heureux que les jeunes d'aujourd'hui avec tout leur argent. » Pour commencer, Alfred Cattin faisait deux métiers: il était agriculteur et horloger, ce qui est courant dans le Jura. On réglait les horaires de travail à la fabrique suivant l'urgence des travaux de la ferme. Puis on a renoncé à la campagne en 1963 et on a loué les terres. La grande écurie n'abrite plus aujourd'hui que trois chats et trois poules. Mais devant la maison, on plante encore des pommes de terre, des choux et des raves.

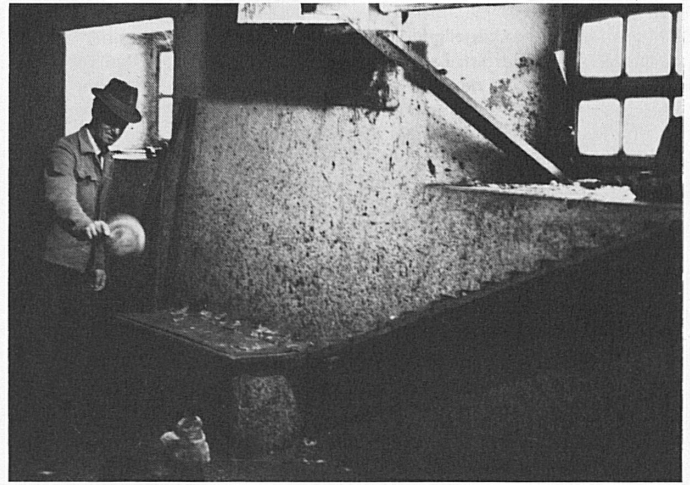
On met dix minutes pour aller à pied à la fabrique. On monte le petit chemin de campagne, on passe devant les fermes et les maisonnettes unifamiliales toutes neuves (le village compte 1067 habitants), ensuite devant le Café de l'Ours où les hommes se réunissent le soir, puis devant l'Hôtel de la Couronne, un hôtel de 25 lits, le seul du village, et enfin devant l'église catholique (il y a 920 catholiques: une forte majorité). Le long du chemin, on ne cesse de soulever le chapeau pour saluer... jusqu'à la fabrique, qui est sur la place de l'Eglise.

UNE PETITE ENTREPRISE DE FAMILLE

Sur la porte de l'appartement au premier étage on lit: Boillat Frères & Co. Ils sont sept à travailler dans un atelier spacieux. Alfred Cattin est penché sur son travail; une loupe est fixée sur ses lunettes. Devant lui sont étalés symétriquement 64 petits rouages. Il est entouré d'outils, dont certains sont minuscules: vis, roues dentées, pincette, brosse à fourbir, couteau, petit marteau, caoutchouc liquide, crayon. Ceux de la vieille génération se distinguent par leur blouse grise des jeunes qui portent des sarraus blancs. Le silence n'est interrompu que par de brefs tic tac. Une belle lumière pénètre par les cinq fenêtres. Une atmosphère d'intimité règne dans la petite entreprise, où chacun est au courant du travail des autres. C'est une affaire de famille, qui comprend les deux

Suite voir page 31

Politik: eine Sache, für die es sich einzusetzen lohnt / La politique, ça ne vous laisse pas indifférent / Politica: una cosa per la quale ne vale la pena di impegnarsi / Politics: an activity worth the effort



Bis 1963 war Alfred Cattin auch noch als Landwirt tätig; heute bewohnen drei Hühner und drei Katzen die Ställe allein / Jusqu'en 1963, Alfred Cattin avait aussi un train de campagne. Aujourd'hui, l'écurie n'est plus habitée que par trois poules et trois chats / Fino nel 1963, Alfred Cattin si dedicava ancora alla professione di agricoltore; oggi tre galline e tre gatti abitano da soli nella stalla / Up to 1963 Alfred Cattin also did some farming on the side; today three chickens and three cats are the only occupants of the barns



Der zehnfache Grosspapa spielt gerne mit seinen Enkeln; die Schwiegertochter verrichtet auch noch Heimarbeit für eine Uhrenfabrik / Dix fois grand-père, il aime jouer avec ses petits-enfants. Sa belle-fille travaille encore à domicile pour une fabrique d'horlogerie / Il nonno, diventato già dieci volte avolo, gioca volentieri con i suoi nipotini; la nuora esegue anche dei lavori a domicilio per la fabbrica di orologi / Grandfather of ten, he enjoys playing with his grandchildren; his daughter-in-law also works for a watch factory in her spare time at home

Auch die aktive Mitgliedschaft in der Dorfmusik verpflichtet / On est encore membre actif de la fanfare communale / Impegna anche i membri attivi nella banda del paese / Active participation in the village band is a responsibility he takes seriously



Possibilités de sport à La Chaux-de-Fonds et dans les environs

Course de fond

Le Jura avec ses collines est une région privilégiée pour les amateurs de ce sport nordique. Les courses de fond peuvent commencer directement aux portes de la ville et conduire à La Sagne, aux Hauts-Geneveys et à la vallée de La Brévine. On a inauguré l'hiver passé une piste de ski longue de 60 km sur le *haut-plateau des Franches-Montagnes*. L'itinéraire part de La Ferrière, qu'on peut atteindre en train ou en auto, puis passe par Les Bois, Le Noirmont, Saignelégier, Montfaucon, Lajoux, Bellelay, Les Genevez, Les Breuleux, La Chaux-d'Abel, pour revenir sur La Ferrière. On peut recommander particulièrement les tronçons Saignelégier-Les Reussilles et La Ferrière-Les Breuleux, longs respectivement de 7 et de 14 km. Le réseau de pistes est jalonné et signalisé avec soin. Bien des localités sont accessibles par les Chemins de fer du Jura. On peut obtenir pour 9 francs (6 pour les jeunes de moins de 16 ans) des cartes journalières valables pour un nombre illimité de courses les samedis, dimanches et jours de fête sur toutes les lignes de chemin de fer et d'autobus. En outre, les gares CFF délivrent pour Fr. 18.40, à *Bâle*, des billets d'excursion pour Le Noirmont avec retour à partir de Saignelégier et, à *Berne*, pour La Ferrière avec retour à partir des Breuleux, enfin, à *Bienna*, pour Saignelégier avec retour à partir des Reussilles au prix de Fr. 11.60.

Il y a des *écoles de ski de fond* à Peu-Péquignot, à Vacheries-des-Breuleux, à Tête-de-Ran et à La Chaux-de-Fonds

On peut se renseigner sur l'état des pistes auprès des stations de chemin de fer de Les Breuleux et Le Noirmont.

Ski

Les amateurs de descente disposent de 8 skilifts dans les environs de La Chaux-de-Fonds et du Locle, de 4 dans la région de Nods/Chasseral, de 10 dans celle de la Vue-des-Alpes/Tête-de-Ran, ainsi que d'un téléphérique et d'un skilift dans celle de Saint-Imier/Mont-Soleil. Plusieurs pistes offrent une attraction spéciale: elles sont éclairées jusqu'à 22 heures tous les jours, sauf le dimanche. Dans les écoles de ski de La Chaux-de-Fonds et de la Vue-des-Alpes, des cours ont lieu pendant le week-end, ainsi que le soir. On peut louer l'équipement de descente ou de fond dans les magasins de sport.

Vivre à l'unisson. Suite de la page 25

fondateurs, les frères Albert et Joseph Boillat, âgés de plus de 80 ans (tous deux mariés à des sœurs d'Alfred Cattin), leurs deux fils, dont un dirige la fabrique et l'autre s'occupe de la partie commerciale, et une fille qui est régleuse. A ce groupe familial, il faut ajouter une jeune femme du village et un horloger français, ainsi que ceux qui sont chargés des expéditions. En outre, de petits travaux sont confiés à des ouvriers à domicile, qui gagnent ainsi un peu d'argent de poche. Mais le travail à domicile est en voie de disparition. Les jeunes s'en vont, ils sont de plus en plus attirés par les centres horlogers du sud de la région, et de nos jours les ménagères n'ont plus besoin d'un gain accessoire pour joindre les deux bouts.

UNE CENTAINE DE PIÈCES POUR FAIRE UNE MONTRE

En tant qu'établisseurs, Boillat Frères & Co. achètent à des fabriques spécialisées les pièces brutes qui composent la montre: barillet, ponts, remontoir, oscillateur, rouages, palier, amortisseur, etc. Ces pièces – il y en a une centaine par montre, chiffre qui peut s'élever parfois jusqu'à 300 – sont assemblées dans l'atelier. La tâche est distribuée entre les sept personnes suivant les commandes. Aucune d'elles n'est obligée de faire toujours le même travail: c'est le grand avantage des petites entreprises. L'un fixe le remontoir et les rouages, l'autre les dispositifs d'enrayage comme l'ancre, la plaquette et la roue d'ancre. Le travail délicat de la mise en marche, tel que le réglage du balancier ou du spiral, est confié de préférence à de fines mains de femme. D'autres tâches consistent à adapter le ressort spiral au balancier puis à imprimer aux deux pièces le nombre exact d'oscillations, à fixer le cadran et les aiguilles et enfin à placer le mouvement dans le boîtier. Le contrôle est

Patinage

On trouve à La Chaux-de-Fonds une patinoire artificielle couverte et une patinoire naturelle, au Locle une patinoire artificielle et à la Vue-des-Alpes une patinoire naturelle. Mais on peut également patiner sur le Doubs et au lac des Taillères, qui sont gelés en hiver. Quant aux amateurs de curling, ils peuvent s'entraîner le lundi soir à la patinoire de Monruz à Neuchâtel.

Equitation

Sur les pâturages enneigés du Jura, l'équitation est un plaisir même en hiver. Des promenades équestres individuelles ou en groupe sont organisées par les manèges des Geneveys-sur-Coffrane, La Chaux-de-Fonds, Le Cerneux-Péquignot et Les Convers.

On peut se procurer de plus amples informations sur toutes ces possibilités de sport auprès de l'Office du tourisme, 84, avenue Léopold-Robert, 2301 La Chaux-de-Fonds (tél. 039 23 36 10).

Arrangements forfaitaires

Sonceboz offre des week-ends pour excursions à skis et courses de fond jusqu'à la fin mars. Le week-end commence déjà le vendredi soir et prend fin le dimanche après le déjeuner. Les excursions à skis d'environ trois heures sont pratiquées sur des pistes jalonnées dans les Franches-Montagnes. Le prix forfaitaire de Fr. 105.– comprend deux nuits en chambre à deux lits et la pension complète dans le motel Le Grillon, ainsi que les excursions guidées.

L'abonnement de la vallée de Saint-Imier procure une réduction de vacances de 10%. L'abonnement de Fr. 110.–, non personnel et par conséquent transmissible, coûte Fr. 100.–; celui de Fr. 225.– est réduit à Fr. 200.–. Tous deux sont valables pour les hôtels et restaurants, le funiculaire, les skilifts, la patinoire, le sauna et les divertissements culturels dans toute la vallée de Saint-Imier. On peut s'informer auprès du Bureau officiel de renseignements, 2610 Saint-Imier.

Les arrangements forfaitaires pour skieurs de fond ont cours aussi dans le *Jura neuchâtelois* (Les Hauts-Geneveys, Vue-des-Alpes, Tête-de-Ran, Val-de-Travers, vallée de La Brévine). Le prix pour sept jours avec demi-pension varie de Fr. 209.– à Fr. 339.– suivant la catégorie de l'hôtel.

très important aussi. La production hebdomadaire s'élève à mille montres, soit environ 48 000 par an, dont la plupart sont exportées. On fournit depuis quarante-deux ans les mêmes clients en Belgique, aux Pays-Bas, aux Etats-Unis, au Canada et dans les émirats du golfe Persique (97% de toutes les montres fabriquées en Suisse, soit 80 millions par an, sont destinées à l'étranger).

A SIX HEURES' A P R ÈS LE TRAVAIL

Le travail prend fin à six heures, ce qui ne signifie pas du tout qu'Alfred Cattin va se reposer. Dans sa chambre, dont les murs sont ornés de ses diplômes de musique, il fait chaque jour ses exercices de trompette, et chaque mercredi soir il va assister à la répétition de la fanfare du village. Chez lui, la pile de journaux grandit tous les jours, car il faut aussi se tenir informé. Ce qui l'intéresse surtout, c'est la politique en Suisse et à l'étranger. Il est d'ailleurs encore actif politiquement dans la commune, dont il a été le maire pendant seize ans. Il est resté membre du PDC, le parti démocrate-chrétien. Le problème du Jura lui cause du souci. Au début, il avait de la peine à se familiariser avec l'idée d'un canton autonome. Maintenant son seul espoir, c'est que le Jura ne sera pas divisé. Il faut du temps pour que les idées nouvelles mûrissent. La force vient de la tradition. Celle-ci ne manque pas dans la famille Cattin, dont on voit, fixées au vitrage du massif buffet, les photos des dix petits-enfants et des autres parents. Quant aux vacances, on a fini par s'y habituer. Alfred Cattin les passe à excursionner dans le Valais ou aux Grisons. L'an passé, il est même allé au Maroc. C'était exceptionnel. « Bien sûr, c'était intéressant, mais... » « On n'est nulle part aussi bien que chez soi, dans la vieille maison, dans son village, au milieu de ses montres... »